

Wirtschaft in Mittel- und Osteuropa sortiert sich neu

Als Folge des russischen Krieges gegen die Ukraine vollziehen sich deutliche Verschiebungen in den deutschen Wirtschaftsbeziehungen mit Mittel- und Osteuropa. „Die Entflechtung vom russischen Markt kommt schnell voran und wird sich 2023 weiter fortsetzen“, sagte der Geschäftsführer des Ost-Ausschusses Michael Harms anlässlich der Frühjahrspressekonferenz des Verbandes in Berlin, die am 22. Februar kurz vor dem ersten Jahrestag des russischen Überfalls stattfand.

„Die Exporte nach Russland verringerten sich 2022 um 45 Prozent und lagen damit so niedrig wie seit zwei Jahrzehnten nicht mehr. Die drastischen Einbußen konnten aber durch zweistellige Exportsteigerungen in andere Märkte mehr als wettgemacht werden.“ Der deutsche Handel mit Mittel- und Osteuropa kletterte dadurch im Jahr 2022 auf einen neuen Höchststand von 562 Milliarden Euro. Die 29 Länder Mittel- und Osteuropas trugen damit weiterhin gut 18 Prozent zum gesamten deutschen Außenhandel bei, erneut mehr als China und die USA zusammen.

Wiederaufbau der Ukraine beginnt jetzt

„Der Handel mit der Ukraine ist mit minus sieben Prozent 2022 weniger stark eingebrochen, als dies angesichts der dramatischen Lage zu erwarten gewesen wäre“, sagte Harms. Die deutschen Unternehmen im Land hätten die Produktion wo immer möglich aufrechterhalten oder schnell wieder hergestellt. Die deutsche Wirtschaft engagiere sich zudem intensiv für die schnelle Wiederherstellung zerstörter Infrastruktur und den langfristigen Wiederaufbau des Landes.

Der Ost-Ausschuss koordiniert dieses Engagement über seinen im August 2022 eingerichteten Service Desk Ukraine. „Wir vermitteln mit dieser Schaltstelle zwischen der deutschen und ukrainischen Wirtschaft und Politik“, sagte Harms. Einerseits gehe es um schnelle Nothilfe, andererseits um die Schaffung von effizienten Strukturen für den Wiederaufbau. „Das von uns dazu erarbeitete Dossier ist die Grundlage für viele Gespräche mit der Bundesregierung, ukrainischen Partnern und europäischen Wirtschaftsverbänden“, so Harms weiter. „Im Interesse der Menschen in der Ukraine muss der Wiederaufbau zeitnah starten und er wird nur durch Aktivierung der Privatwirtschaft erfolgreich sein. Benötigt werden daher insbesondere Investitions Garantien und eine unbürokratische und transparente Verwaltung internationaler Wiederaufbaumittel.“

Mitte Februar war ein Team des Ost-Ausschusses zusammen mit einer starken deutschen Unternehmerdelegation auf der Messe „Rebuild Ukraine!“ in Warschau. Auf der Münchener Sicherheitskonferenz am darauffolgenden Wochenende organisierte der Ost Ausschuss zudem eine Abstimmungsrunde führender

Auf seiner Frühjahrspressekonferenz informierte der Ost-Ausschuss über die Veränderungen in der Region nach einem Jahr Krieg.



Foto: N. Nemtschinowa

deutscher Unternehmen mit dem für den Wiederaufbau der Ukraine zuständigen Vize-Premierminister Oleksandr Kubrakov.

Ausfuhren nach Russland brechen dramatisch ein

Die deutschen Ausfuhren nach Russland sind 2022 dramatisch eingebrochen. Mit knapp 15 Milliarden Euro rutschten die Exporte um über zwölf Milliarden Euro (-45 Prozent) unter den Wert des Vorkriegsjahres 2021. In der Rangfolge der deutschen Absatzmärkte stürzte Russland damit binnen eines Jahres von Rang 15 auf Rang 23.

Die schnelle Entkoppelung von Russland ist nach Einschätzung des Ost-Ausschusses nur zum Teil auf die EU-Sanktionspakete zurückzuführen. „Die Mehrheit der deutschen Unternehmen im Russland-Geschäft tut wesentlich mehr, als es die Sanktionen verlangen, hat ihr Neugeschäft eingestellt oder ist dabei, ihr Russland-Geschäft komplett abzuwickeln,“ so Harms. Nur in Branchen, die ausdrücklich von EU-Sanktionen ausgenommen seien, wie dem Gesundheits- und Agrarsektor, finde noch mehr oder weniger normales Geschäft statt. „Die vielzitierten Statistiken zum angeblichen Verbleib der meisten Unternehmen in Russland sind irreführend, weil ein hundertprozentiger Rückzug hochkompliziert und zeitraubend ist“, sagte Harms. „Der russische Staat tut inzwischen alles, um einen weiteren Exodus ausländischer Unternehmen zu verhindern.“

Während es der deutschen Wirtschaft überraschend schnell gelungen sei, sich an eine Welt ohne russische Energielieferungen anzupassen, fahre die russische Wirtschaft mit hohem Tempo in eine langanhaltende Krise hinein. „Wir haben immer gesagt, dass die russische Wirtschaft nicht über Nacht zusammenbrechen wird“, betonte Harms. „Aber die Sanktionen, der Rückzug ausländischer Unternehmen und der Exodus hunderttausender junger Arbeitskräfte haben eine toxische Wirkung. Wir erleben eine Desintegration Russlands aus der Weltwirtschaft und eine beispiellose Rückabwicklung marktwirtschaftlicher sowie technischer Errungenschaften der letzten 30 Jahre.“

Gewichte im Handel verschieben sich

Während der deutsche Handel mit der Ukraine, Russland und Belarus 2022 rückläufig war, bauten die ostmitteleuropäischen EU-Länder ihre Vorrangstellung im Osthandel weiter aus. Polen war mit einem Umsatz von 168 Milliarden Euro vor Italien der fünftgrößte deutsche Handelspartner weltweit. Tschechien überholte Großbritannien und stieg damit in die Top Ten der deutschen Handelspartner auf. Ungarn ließ Russland hinter sich und kletterte auf Platz 14. Die Handelszahlen zeigen auch, wie sich internationale Lieferketten und Handelsströme neu sortieren. So gewinnt der Mittlere Korridor über den Südkaukasus und das Kaspische Meer an Bedeutung, sowohl für Rohstofflieferungen aus Richtung Aserbaidschan und Zentralasien als auch für den Transit aus China. Eindrucksvoll entwickelt hat sich 2022 auch der deutsche Handel mit Südosteuropa. Im Außenhandel mit Bulgarien, Serbien und Kroatien gab es Zuwächse von über einem Fünftel. Für deutsche Unternehmen gewinnen neben den EU-Mitgliedern Rumänien, Bulgarien und Kroatien die Länder des Westlichen Balkans verstärkt an Bedeutung, gerade im Rahmen des Nearshorings.

Handel auf Rekordhoch

Alle Ost-Ausschuss-Regionen sind vom Krieg betroffen, etwa durch Flüchtlingsströme, stark gestiegene Rohstoffpreise und hohe Inflationsraten. Gleichzeitig eröffnen sich für diese Länder und für Deutschland neue Kooperationschancen. Regionalisierung und Diversifizierung gewinnen infolge der Erfahrungen der Corona-Pandemie und des Krieges rapide an Bedeutung. „Unternehmen wollen das China-Sourcing vermindern, Lieferketten verkürzen und richten sich mehr nach Europa aus“, sagte Ost-Ausschuss-Geschäftsführer Harms. Dabei spielten die Länder Mittel- und Osteuropa eine zentrale Rolle. „Die Diversifizierung unserer Beschaffungs- und Absatzmärkte fängt eben nicht in Asien oder Lateinamerika, sondern direkt vor unserer Haustür im Osten an.“

Christian Himmighoffen, Andreas Metz

Abteilung Presse & Public Affairs

Insgesamt war der deutsche Außenhandel mit den 29 Partnerländern des Ost-Ausschusses im Jahr 2022 um zwölf Prozent höher als im Jahr 2021. „Die starke Verankerung der deutschen Wirtschaft in Mittel- und Osteuropa hat dazu beigetragen, dass wir 2022 trotz des Krieges und seiner Folgen ein Rekordergebnis im Osthandel verzeichnen haben“, sagte Michael Harms. Dabei stiegen die Einfuhren mit 15 Prozent fast doppelt so stark wie die Ausfuhren (+ 8 Prozent). Zu diesem beachtlichen Ergebnis trug der Preisauftrieb bei Energieträgern, Rohstoffen und Vorleistungsgütern maßgeblich bei - vor allem importseitig.

Großes Engagement für den Wiederaufbau der Ukraine

Die deutsche Wirtschaft engagiert sich seit Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine vielfältig für die Betreuung ukrainischer Flüchtlinge in Deutschland und in der Ukraine, für eine rasche Instandsetzung zerstörter Infrastruktur und für den Wiederaufbau des Landes.

Der Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft hat im Frühjahr 2022 unter anderem ein Jobportal für Flüchtlinge aufgebaut, die Vermittlung von Unterkünften unterstützt, Hilfslieferungen begleitet und Spendenaktionen für humanitäre Zwecke unterstützt. Die deutsche Wirtschaft mit ihren Spitzenverbänden BDI, BDA, DIHK und ZDH hat in diesem Zusammenhang die Initiative #WirtschaftHilft ins Leben gerufen, an der sich auch der Ost-Ausschuss beteiligt. Über die Plattform wurden insbesondere in den ersten Monaten des Krieges wichtige Informationen für Flüchtlinge aus der Ukraine bereitgestellt und ein breit gefächertes Informationsangebot für Unternehmen erstellt.

Service Desk Ukraine eingerichtet

Um dauerhaft zu einer besseren Vernetzung zwischen ukrainischen Stellen und der deutschen und europäischen Wirtschaft beizutragen und um Hilfeleistungen rund um den Wiederaufbau zu beschleunigen, hat der Ost-Ausschuss innerhalb seiner Regionaldirektion Osteuropa im August 2022 einen Service Desk Ukraine eingerichtet. Dieser dient als feste Anlaufstelle für Wirtschaftsakteure – Industrieverbände, Unternehmen und Initiativen – aus der Ukraine, Deutschland und weiteren europäischen Ländern für die Vernetzung und Koordinierung von Hilfeleistungen. Über den Service Desk Ukraine konsolidiert der Ost-Ausschuss Hilfsanfragen der

Der Ost-Ausschuss auf der Messe Rebuild Ukraine in Warschau.



ukrainischen Wirtschaft und identifiziert passende Partner aus der deutschen und europäischen Wirtschaft. Über diese Aktivitäten konnten in den vergangenen Monaten zahlreiche Kontakte zwischen deutschen und ukrainischen Firmen etabliert werden, aus denen konkrete Hilfslieferungen entstanden sind.

Eine zentrale Rolle kommt bei diesem Prozess der Energy Community mit Sitz in Wien zu. Diese verwaltet einen Fonds mit aktuell gut 150 Mio Euro, in den verschiedene Länder eingezahlt haben. Über einen Koordinierungsmechanismus melden ukrainische Akteure Bedarfe, die geprüft und über Ausschreibungen gedeckt werden können. Die Finanzierung erfolgt aus Mitteln des Fonds. Dieser Beschaffungsprozess ergänzt die Spendenkampagne, die weiterhin läuft.

Im Rahmen der Regionaldirektion Osteuropa hat der Ost-Ausschuss zudem sieben Arbeitsgruppen mit insgesamt 50 Expertinnen und Experten aus deutschen Unternehmen, Wirtschaftsverbänden und Partnerorganisationen initiiert, die an Wiederaufbaukonzepten mitwirken. Im September 2022 entstand aus dieser Aktivität das Dossier „Rebuild Ukraine“ mit konkreten Vorschlägen für Projekte. Mit dem Dossier will der Ost-Ausschuss einen aktiven Beitrag zum Wiederaufbau der Ukraine leisten, Hilfsangebote der Unternehmen präsentieren aber auch auf die für deren Engagement notwendige Rahmenbedingungen hinweisen.

Unterstützung des Gesundheitssektors

Der gemeinsame Arbeitskreis Gesundheitswirtschaft des Ost-Ausschusses und der GHA - German Health Alliance ist seit Beginn des russischen Angriffskrieges eine Austauschplattform für die Mitglieder sowie Vertreter der Bundesregierung und internationaler Hilfsorganisationen, um aktuelle Informationen zur Lage vor Ort zu teilen und Hilfsaktionen zu koordinieren. Im Rahmen des 5. German - East European & CIS Health Forum, das mit starker Präsenz aus der Ukraine als traditionelles offizielles Side Event des World Health Summit im Oktober 2022 in Berlin stattfand, sowie weiterer Aktivitäten befasst sich der Arbeitskreis intensiv mit dem Thema Wiederaufbau des Gesundheitssektors.

Im Februar 2023 veranstalteten der Ost-Ausschuss und die GHA einen Workshop zum Thema „Recovery Ukraine & Zusammenarbeit mit der deutschen Gesundheitswirtschaft“. Zu den Prioritäten der deutschen und der ukrainischen Seite gehören unter anderem der Aufbau eines leistungsfähigen Krankenhausnetzes, die transparente und effiziente Projektkoordinierung zwischen allen Akteuren, die Beteiligung des Privatsektors an Großprojekten im Rahmen längerfristiger Partnerschaftsmodelle und der nachhaltige Kompetenzaufbau gepaart mit Digitalisierungsmaßnahmen.

In der öffentlichen Diskussion ist das Thema Wiederaufbau Ukraine in aller Munde. Von politischen Entscheidungsträgern wird dabei eine starke Beteiligung des privaten Sektors gewünscht und eingefordert. Dazu ist es notwendig, dass der Prozess mit vertrauenswürdigen Strukturen unterfüttert wird und ein enger Austausch zwischen politischen Entscheidungsträgern auf nationaler und internationaler Ebene mit der Wirtschaft sichergestellt wird.

Stefan Kägebein, Alena Akulich, Petya Hristova

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft

Service Desk Ukraine

- Konsolidiert die Hilfsanfragen der ukrainischen Wirtschaft;
- identifiziert passende Partner aus der deutschen und europäischen Wirtschaft;
- vernetzt relevante Industrieverbände, Unternehmen und Initiativen in Deutschland/Europa und Ukraine zur Koordinierung von Hilfslieferungen;
- unterstützt die Arbeit der Ost-Ausschuss Regionaldirektion Osteuropa und verschiedener Arbeitsgruppen für Nothilfe und Wiederaufbau;
- informiert mit seinem Update Recovery Ukraine in regelmäßigen Abständen zu allen Themen rund um den Wiederaufbau der Ukraine, Hilfsaktionen und konjunkturelle Entwicklungen mit Ukraine-Bezug.

Kontakt:

Alena Akulich
Service Desk Ukraine
T. +49 30 206167-129
A.Akulich@oa-ev.de



Usbekistan bietet sich als Partner an

Über 300 Teilnehmer aus Deutschland und Usbekistan besuchten am 1. März das Deutsch-Usbekische Businessforum im Berliner Haus der Deutschen Wirtschaft, an dem auch der usbekische Ministerpräsident Abdulla Aripov teilnahm. Begrüßt wurden die Besucher von DIHK-Außenwirtschaftschef und Ost-Ausschuss-Präsidiumsmitglied Volker Treier und Ost-Ausschuss-Vorstand Manfred Grundke. Die große Beteiligung sei nicht zuletzt ein Ergebnis des stetigen und nachhaltigen Reformprozesses der usbekischen Regierung, sagte Grundke, der zugleich Sprecher des Arbeitskreises Zentralasien im Ost-Ausschuss ist. „Insbesondere freut uns, dass viele der Reformen die Rahmenbedingungen für die Unternehmen im Land entscheidend verbessert haben.“ Die Zahl deutscher Unternehmen in seinem Land habe sich in wenigen Jahren auf über 200 verdreifacht, berichtete Premier Aripov. Mehr als zwei Milliarden Euro hätten deutsche Unternehmen allein in den vergangenen zwei Jahren in Usbekistan investiert. Dies sei auch eine Folge der strukturellen Reformen, die der Präsident vor sechs Jahren angestoßen habe. „Dies ist ein Prozess, bei dem es kein Zurück geben wird“, versicherte der Premier.

Hochrangige Gespräche in München

Ukraine und Klimaschutz waren Topthemen bei den hochrangigen Gesprächen des Ost-Ausschusses auf der Münchener Sicherheitskonferenz Mitte Februar. Im Rahmen eines Ukraine-Frühstücks in Kooperation mit PwC trafen deutsche CEOs den für den Wiederaufbau der Ukraine zuständigen Vize-Premierminister und Minister für Infrastruktur und regionale Entwicklung Oleksandr Kubrakow. Im Zentrum stand die Frage, wie Kooperationen zwischen der Ukraine und der deutschen

Wirtschaft rasch vertieft werden können. Projekte in den Bereichen Energie, Sicherheit, Logistik und Digitalisierung waren dabei von besonderem Interesse. Zudem führte Ost-Ausschuss-Geschäftsführer Michael Harms auf der MSC intensive Gespräche im Bayerischen Hof mit den Ministerpräsidenten, Präsidenten beziehungsweise Außenministern von Armenien, Aserbaidschan, Bulgarien, Kroatien, der Ukraine und Rumänien. Bei einem Treffen mit dem bulgarischen Präsidenten Rumen Radev und Vize-Premierminister Atanas Pekanov ging es um die zukünftige Zusammenarbeit im Bereich grüne Energie, Digitalisierung und um Nearshoring-Möglichkeiten für deutsche Unternehmen in Bulgarien.



Foto: MSC

Auf der MSC traf Ost-Ausschuss-Geschäftsführer Harms (r.) unter anderem den bulgarischen Präsidenten Radev.

Jahresauftakt im Arbeitskreis Südosteuropa

Die aktuellen Entwicklungen in den Ländern Südosteuropas waren am 14. Februar Thema der Jahresauftaktsitzung des Länderarbeitskreises, die von LAK-Sprecher Thomas Narbeshuber geleitet wurde. Vertreterinnen aus Auswärtigem Amt und Bundeswirtschaftsministerium gaben einen Überblick über die wirtschaftspolitische Situation in der Region, die für die deutsche Wirtschaft von wachsender Bedeutung ist. Einen Integrationserfolg verzeichnete zu Jahresbeginn EU-Mitglied Kroatien mit dem Beitritt zu Euro- und Schengenraum. Der deutsche Handel mit den zehn Ländern der Region hat sich 2022 solide entwickelt, auch wenn das nominale Wachstum zum Teil preisbedingt war. Sorgen bereiten den deutschen Unternehmen in Südosteuropa die Inflation, die hohen Zinsen, die die Nachfrage bremsen, und die stark gestiegenen Energiekosten. Themen wie der Green Deal, die Fortsetzung des Berlin Prozesses oder Fachkräftesicherung für die Region werden auch in diesem Jahr wichtige Bausteine der Agenda sein. Besonderes Augenmerk wird vor diesem Hintergrund auf das zwanzigjährige Jubiläum des Zoran Djindjic Stipendienprogramms der Deutschen Wirtschaft mit seinen vielfältigen Aktivitäten gelegt.